

Ursula Schaeppi Mit der Schauspielerin an ihrem Lieblingsplatz am Waldweiher Thalwil

# Das Rollenspiel ist ihr Lebenselixier

Für Ursula Schaeppi ist die Schauspielerei kein Beruf, von dem man in den Ruhestand treten könnte. Die Auftritte fehlen ihr sehr.

Seraina Sattler

Mitten im Zimmerberg-Wald spricht ein Hampelmann. Er erzählt, wie er die Sonnenstrahlen geniesst, wie ihm das Herz aufgeht, wenn ihn das lang ersehnte Licht erreicht. Ursula Schaeppi streckt die Arme in die Höhe, blickt in den Himmel, lacht und sagt mit veränderter Stimme: «Du bisch sooo schön.» Später imitiert die Schauspielerin spontan einen Grossvater oder eine Figur aus «Emil und die Detektive». Für die 69-Jährige ist das Theaterspielen kein Beruf, von dem man in den Ruhestand treten könnte. Das Erfinden und Verkörpern von Figuren, das ist ihr Leben. Jahrzehntlang hat sie alles dafür gegeben. Die Schauspielerei ist ihr Lebenselixier – aber auch ihre Medizin. Sie spricht sogar von einem «Narkotikum»: Als es ihr vor Jahren einmal ganz schlecht ging, hat sie besonders gut gespielt.

Es gab aber auch Phasen in Ursula Schaeppis Leben, in denen sie gar nicht mehr auftreten konnte. 1997 litt sie erstmals unter Depressionen, nachdem innerhalb von zwei Jahren sieben nahe Menschen gestorben waren und dann auch noch ihre langjährige Beziehung in die Brüche ging. Das Heilmittel Schauspiel könnte ihr bei der Bewältigung der Krankheit helfen. Doch seit Ursula Schaeppi erstmals öffentlich über ihre Depressionen gesprochen hat, ist es schwierig geworden mit den Engagements. Nicht nur deswegen, aber vermutlich auch.

## Kampf gegen die Dunkelheit

Heute, elf Jahre nach ihrem «Outing» im damaligen «Zyschtigsclub» des Schweizer Fernsehens, hat Schaeppi die Krankheit über weite Strecken im Griff. Der Glaube an Gott habe ihr Kraft gegeben, sagt sie. Doch der Kampf gegen die Dunkelheit gelingt nicht immer. Dann möchte sie sich am liebsten in ihrer Thalwiler Wohnung verkriechen. Zum Glück geht das nicht. Ihr Terrier Toja zwingt sie raus an die frische Luft. Mindestens eine Stunde täglich spazieren die beiden im nahen Zimmerberg-Wald. Zum Lieblingsbaum der Schauspielerin, einer alten Eiche mit zwei Baumkronen, oder zum Thalwiler Waldweiher. «Sobald ich hier draussen in der Natur bin,



Ursula Schaeppi ist immer für einen Spass zu haben. Während des Fotoshootings beim Thalwiler Waldweiher zieht sie spontan die Schuhe aus und wadet mit ihrer Hündin ins Wasser. (Beat Habermacher)

habe ich Glücksgefühle», sagt sie. «Wie sich hier die Bäume im Wasser spiegeln, das ist einfach wunderschön.»

Obwohl es ihr vielleicht geschadet hat, bereut Ursula Schaeppi nicht, dass sie ihre Depressionen öffentlich gemacht hat. «Es gibt so viele Menschen, die unter dieser Krankheit leiden. Ich wollte zeigen, dass es auch Prominente trifft – und dass man etwas dagegen tun kann.» Die Schauspielerin mag keine Versteckspiele, sie sagt offen, was Sache ist: «Ich habe einen Wahrheitsticker.» Und dass sie krank ist, heisse noch lange nicht, dass sie nicht mehr spielen kann. «Das wurde

vielleicht vom einen oder anderen falsch verstanden.»

Ursula Schaeppi hat eine neue Aufgabe gefunden: Im von ihr gegründeten Kinder-Theater-Atelier Thalwil bringt sie mit Kindern Theaterstücke zur Aufführung. Zurzeit ist sie daran, «Emil und die Detektive» ins Schweizerdeutsch zu übersetzen und an die hiesige Zeit und die hiesige Umgebung anzupassen. Das Pflegen des Dialektes ist ihr wichtig. Sie ärgert sich darüber, dass Kinder schon im Kindergarten Hochdeutsch sprechen müssen – bevor sie fähig sind, ihre Gedanken und Gefühle in ihrer Muttersprache auszudrücken. Die Proben für «Emil und

die Detektive» beginnen im Herbst, noch sind nicht alle Rollen besetzt. Wenn Ursula Schaeppi sieht, wie ein Kind in seiner Rolle aufgeht, wie es etwa ein anderes, das einen Hund spielt, mit den Worten «du bisch min Sunneschy» liebevoll streichelt, obwohl es zuvor Angst vor Körperkontakt hatte, dann geht Ursula Schaeppi das Herz auf. Und doch, bei aller Freude: Es fehlt ihr etwas.

Auf der Strasse oder im Wald wird Ursula Schaeppi oft als «die Lustige vom Fernsehen» erkannt. Es sind angenehme Begegnungen. Viele sagen: «Wann treten Sie endlich wieder auf? Wir vermissen Sie.» Schaeppi war als «Goof der Nation» und als Eva Chifler (siehe Kasten) äusserst beliebt beim Publikum. Sie würde gerne wieder auf der Bühne oder vor der Kamera stehen. «Mir fehlt das Spielen unendlich», gibt sie unumwunden zu. Beim Fernsehen hat man ihr gesagt, es gebe zurzeit keine Möglichkeit für sie. Eigene Produktionen zu organisieren wie früher, vom Plakat über die Regie bis zur Buchhaltung alles selber zu machen und dabei auch noch die Hauptrolle zu spielen, das ist ihr zu viel.

## Das kurze Revival des «Goofs»

In Thalwil lebt die Schauspielerin in einer Mietwohnung mit drei Zimmern. Im Garten kann sich Hündin Toja austoben. Abends brennt das Licht in Schaeppis Gemächern bis in die frühen Morgenstunden, denn vom Theater her ist sie sich lange Nächte gewohnt. Sie liest, schaut Fernsehen oder löst Sudoku – «aber nur die schwierigen». Ihre mathematische Seite hat Ursula Schaeppi als junges Mädchen während eines Jobs bei einer Krankenkasse ausgelebt. Der Chef jammerte: «Musst du unbedingt Schauspielerin werden?»

Vor zwei Jahren hat Ursula Schaeppi in einem Werbespot nochmals jene Rolle gespielt, mit der sie bekannt wurde: den «Goof». Zuerst wusste sie nicht, ob das peinlich werden würde: eine Frau Ende 60, die ein Kind mimt. Doch wenn man dieses Mädchen mit den Zöpfchen über den Bildschirm hüpfen sieht, glaubt man, ein Kind vor sich zu haben. Einmal sah Ursula Schaeppi Aufzeichnungen von einem ihrer Auftritte als «Der kleine Prinz». Sie erkannte sich selbst nicht.

«Ich wollte zeigen, dass die Krankheit auch Prominente trifft.»

Hineingehorcht

## «Mit 12 hab ich zurückgeschlagen»

### Geben Sie Bettlern Geld?

Ja, wenn ich sehe und spüre, dass ein Mensch aus Not bettelt und kein Schmarotzer ist.

### Wann verlieren Sie die Beherrschung?

Wenn Minimalismus die Oberhand gewinnt und wenn ich zu Unrecht angegriffen und verletzt werde.

### Was kommt in Ihren Alpträumen vor?

Immer dasselbe: Ich stehe auf der Bühne und habe den Text vergessen oder den Auftritt verpasst.

### Haben Sie sich schon einmal geprügelt?

Ja, mit etwa 12 Jahren, als mir ein Nachbarsbub einen Büschel Haare ausriss – vor lauter Schmerz erwachsen mir ungeahnte Kräfte und ich habe so zurückgeschlagen, dass er heulend davonlief.

### Ist Macht käuflich?

Oh ja! «Geld regiert die Welt» trifft heute mehr denn je zu. Diese Ent-

wicklung ängstigt mich und macht mich traurig.

### Mögen Sie Überraschungen?

Wenn man mich nicht «überfällt» damit und es freudig sind, ja.

### Wie wollten Sie nie werden?

Oberflächlich, unfrei.

### Hat Jesus gelebt?

Ja, ich glaube schon. Ob er so gelebt hat, wie die verschiedenen Bibeln es heute, nach so vielen Bearbeitungen und Übersetzungen, auslegen – da habe ich leise Zweifel.

### Sind Sie eine Perfektionistin?

Ja, und wie! Es nervt mich manchmal selbst – vor allem aber meine nächsten Mitmenschen.

### Haben Sie schon mal ans Auswandern gedacht?

Ich bin schon mehrmals ausgewandert. Das Heimweh trieb mich aber immer wieder in die Schweiz zurück.



Ursula Schaeppi und Walter Andreas Müller 1990 als Ehepaar Chifler. (SF)

### Wem vertrauen Sie blind?

Meinen Gefühlen und Gott.

### Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Nach meinem ersten Theaterbesuch von «Peterchens Mondfahrt» mit fünf Jahren war es mein grösster Wunsch, auf der Bühne stehen zu dürfen. Zwischendurch dachte ich daran, Kinderschwester zu werden, aber mein Weg führte mich unbeirrt ans Theater. (sat)

## Schauspielerin und Komikerin

Bekannt wurde Ursula Schaeppi in den 70er Jahren mit ihren Auftritten als «Goof der Nation» in der Fernsehsendung «Teleboy». Ende 80er / Anfang 90er Jahre war sie mit Walter Andreas Müller als Ehepaar Chifler fester Bestandteil der Sendung «Traumpaar». Schaeppi trat bereits als Kind in verschiedenen Rollen auf und begann schliesslich ihre Schauspielerausbildung mit jungen 15 Jahren. Über zehn Jahre spielte Ursula Schaeppi an verschiedenen Bühnen in Deutschland, ein Jahr lang tourte sie mit den Deutschen Kammerspielen Buenos Aires durch Süd- und Mittelamerika. Zurück in der Schweiz, spielte sie ab Mitte der 70er Jahre an verschiedenen Theatern, produzierte eigene Stücke und trat im Fernsehen auf. 1987 erhielt sie zusammen mit Walter Andreas Müller vom Fernsehpublikum den «Prix Walö», es folgten weitere Preise. 1997 fiel Schaeppi nach mehreren Schicksalsschlägen erstmals in eine Depression, ein Jahr später machte sie ihre Krankheit in einer Fernsehsendung bekannt. Heute bearbeitet und inszeniert sie im Rahmen des von ihr gegründeten Kinder-Theater-Ateliers Thalwil Theaterstücke für und mit Kindern, zuletzt 2007 «Peter und der Wolf». Daneben hält sie Lesungen. Seit 2003 lebt Ursula Schaeppi in Thalwil. (sat)

## Ortstermin

Wo halten sich bekannte Persönlichkeiten aus der Region Zürichsee besonders gerne oder besonders häufig auf? Im Rahmen der Serie «Ortstermin» treffen wir einmal im Monat Prominente an einem Ort, den sie selber ausgesucht haben, und plaudern dort über Gott, die Welt und ihren Bezug zur Region. (zsz)

Erschienenene Beiträge finden sich im Internet unter [www.zsz.ch](http://www.zsz.ch), Dossier.